

REALITY
LOOKS
BACK
ON ME

4 / 5

Francis Zeischegg

19. Mai – 20. Juni 2010

PFALZGALERIE
KAISERSLAUTERN



Fünfteilige Ausstellungsserie
kuratiert von Marion Thielebein

Einladung zur Ausstellungseröffnung

Museum Pfalzgalerie
Oberes Foyer
Dienstag, 18. Mai 2010, 19 Uhr

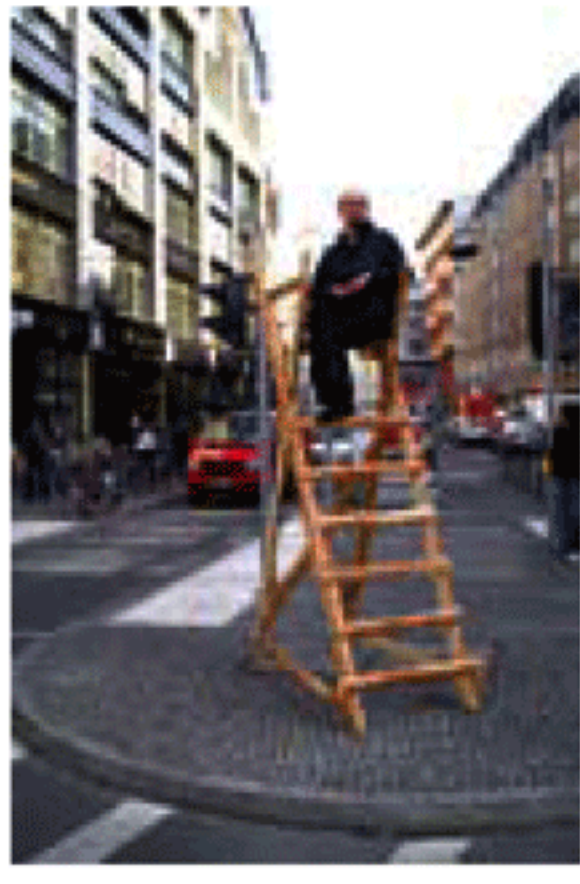
Es sprechen:

Dr. Britta E. Buhlmann
Direktorin des Museums Pfalzgalerie

Marion Thielebein
Kuratorin der Ausstellung

Das Projekt IV

Über Grenzen gehen, Grenzen einreißen und Grenzen erweitern – aber auch: an seine Grenzen kommen und seine Grenzen kennen – sind Ausdrücke, die wir im gesellschaftlichen Alltag häufig benutzen. Man kann an die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit kommen oder an emotionale Grenzen, beispielsweise, die, die unsere Angst setzt, die verhindert, weiter zu machen. In aller Regel spiegelt sich in diesen Ausdrücken der Wunsch nach Freiheit und nach Erweiterung der Begrenzung. Doch wenn man Grenzberührungen ausschließt, dann schafft man auch den Ort ab. Wann aber wird ein Raum zu einem Ort? In der jüngeren Künstlergeneration entstehen immer häufiger Projekte, die direkt in den gesellschaftlichen Ablauf eingreifen. Es kann sich um soziale Praktiken handeln oder um Mikro-Eingriffe in das System Stadt. Ziel hierbei ist, Funktionsweisen gesellschaftlicher Abläufe oder Formen gesellschaftlichen Zusammenlebens zu thematisieren. Darf oder muss der öffentliche Raum überwacht werden? Wer beobachtet wen? Einen Raum zum Ort werden zu lassen, heißt, eine Haltung zu finden, aus der heraus ich mich in ihm orientiere.



Francis Zeischegg, *Mobiler Leitersitz*
(Performance Patrick Timm, Berlin),
2007, Foto: Jonathan Groeger

Francis Zeischegg

Francis Zeischegg beschäftigt Themen, die an den Schnittstellen von Kunst, Architektur und der Wahrnehmung von sozialen Räumen liegen. Raum wird nicht allein als formale Konstante begriffen, sondern vor allem als dynamisches Ergebnis von gesellschaftlicher und individueller Praxis. Mit standortbezogenen Blickpunkten und anderen Instrumenten und Strategien der Raumwahrnehmung sucht sie nach unterschiedlichen Perspektiven im Raum. Perspektive wird dabei nicht nur „optisch“ als Bezugssystem des menschlichen Sehens in und zum Raum begriffen, sondern im übertragenen Sinn als permanente „Standortbestimmung“ des Betrachtenden. In den vergangenen Jahren hat dies im Œuvre der Künstlerin zu einer beträchtlichen Anzahl „beweglicher“ Bauten wie Kabinen, Kammern und Zelten geführt, aber auch zu einer Anzahl von Beobachtungsarchitekturen: Jägerhochsitzen oder einem Jagdschutzholzstapel, wie er in der ehemaligen DDR zur Beobachtung von Wilderern benutzt wurde. Eine normierte Architektur der heimlichen Kontrolle, die Zeischegg vom politischen Kontext der DDR in den künstlerischen Kontext überführt. Ein Jägerhochsitz mitten in der Stadt, ein Wildgatter im Ausstellungsraum sind ungewöhnliche Situationen. Sie verändern den Ort augenblicklich. Was passiert, wenn man einen Jägerhochsitz in einen urbanen Kontext überführt?



Francis Zeischegg, *Spion* (begehbare
Installation), 2007, Foto: Bernd Borchert

[vjuː]

dtsh. Blick [blik]; *engl.* view [vjuː]; *frz.* vue [vjuː]

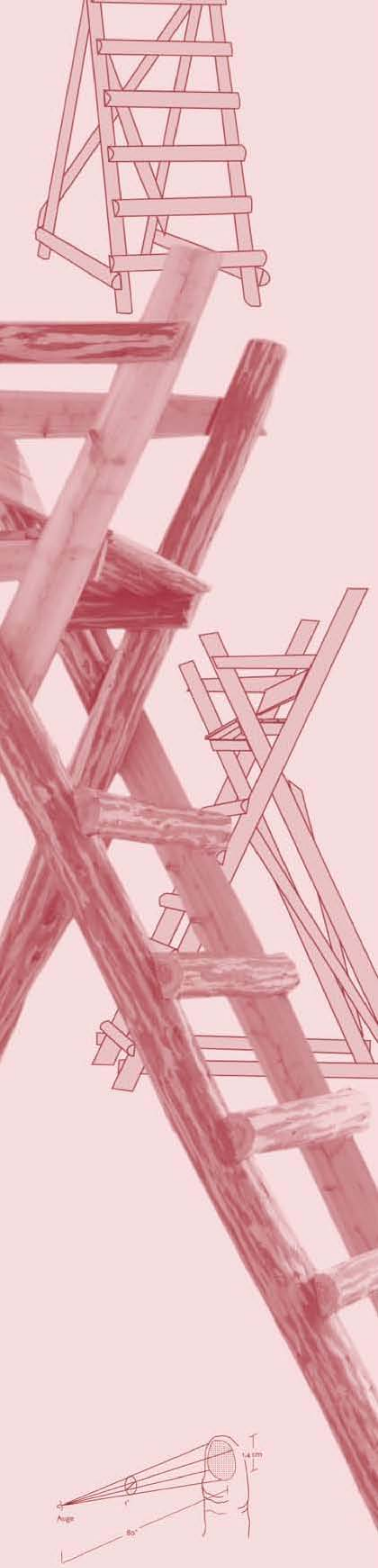
Francis Zeischegg, „View“ (Edition, Siebdruck), 2008

Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern
Museumsplatz 1
67657 Kaiserslautern
Telefon: 0631/3647-201
Telefax: 0631/3647-202

Di 11–20 Uhr, Mi–So 10–17 Uhr
Montags geschlossen
info@pfalzgalerie.bv-pfalz.de
www.pfalzgalerie.de



Francis Zeischegg, *Wildgatter*, Installation, 2004, Foto: Bernd Borchert
Francis Zeischegg, *Wandarbeit „Darüber hianus“*, 2004, Foto: Bernd Borchert



Rands-Bledegg, OffenerLebensitz, begehbare Installation, 2007-2008, Collage Rands-Bledegg
Graphik aus „epografische Perspektiven“ Sch. art und / Bild und, Ausstellung „Raum und Zeit“ Galerie Nord, Berlin, 2008

